

**Helga Schach-Dörge, Römische und alamannische Spuren im Raum Remseck am Neckar.** *Heimatkundliche Schriftenreihe der Gemeinde Remseck am Neckar – Landschaft · Natur · Geschichte 7 (Remseck 1987), 48 S., 49 Abb.*

Für den 7. Band ihrer heimatkundlichen Schriftenreihe konnte die Gemeinde Remseck mit der Autorin eine ausgewiesene Spezialistin für frühgeschichtliche Archäologie als Autorin gewinnen. Ihr Beitrag ist auch der erste in dieser Reihe, der sich mit der älteren Geschichte des Rems-Mündungsgebietes beschäftigt. Der dargestellte Zeitraum, vom 1. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr., wird beinahe ausschließlich durch archäologische Funde dokumentiert und beschreibbar. Aus diesem Grund schickt die Verfasserin einen kurzen historischen Überblick voraus (S.7–13), der dem Leser das Einordnen der archäologischen Funde in ein historisches Gesamtbild erleichtert. Dies wird durch anschauliche Karten unterstützt. Die Zahl der dort verzeichneten Fundstellen

verdeutlicht die Bedeutung dieser beiden Epochen, der Römer- und der Alamannenzeit, für das mittlere Neckargebiet.

Die „Archäologischen Spuren der römischen Zeit“ (S. 14–15) kartiert die Verfasserin detailliert, bildet Ausgrabungsbefunde und Fundobjekte ab und zieht Vergleiche mit anderen Fundorten. Zur Veranschaulichung verwendet sie Rekonstruktionen und „Lebensbilder“ aus dem Alltag der Menschen. Breiten Raum nimmt im Abschnitt „Archäologische Zeugnisse der Alamannen und

Franken“ (S. 26–47) der vor wenigen Jahren entdeckte Bestattungsplatz von Aldingen, Flur „Bückele“, ein. Mit ausgezeichneten Abbildungen dokumentiert die Autorin Teile des Fundmaterials eines frühalamannischen Gräberfeldes – zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts –, für das es nur wenig Vergleichbares in Südwestdeutschland gibt. Daneben werden auch die späteren merowingerzeitlichen Fundstellen des Bearbeitungsgebietes dargestellt und in den historischen Zusammenhang eingefügt. Der Autorin gelingt es in dieser regionalen Betrachtung, an Hand des Fund-

materials die besondere Bedeutung der archäologischen Funde und Befunde als historische Primärquelle ins Bewußtsein zu rufen; nicht über eine hochspezialisierte fachwissenschaftliche Abhandlung, sondern im Rahmen einer populären Darstellung für die Menschen, die in dieser Region leben. Autorin und Herausgeber sind nachdrücklich für die gelungene, reiche und qualitätvolle Bebilderung des Heftes zu loben, die dem Leser z. T. bislang unveröffentlichte Funde erstmalig präsentiert.  
*Matthias Knaut*